

und seine Fruchtbarkeit in gemeinsamer Verantwortung von Pflanzen- und Tierproduktion unablässig zu erhöhen. Die Boden- und Bestandsführung werden wir beschleunigt und zunehmend rechnergestützt einführen.

Für die Durchsetzung komplexer Verfahren zur Reproduktion der Bodenfruchtbarkeit ist die verstärkte Versorgung der Böden mit organischer Substanz unverzichtbar. Alle Quellen, einschließlich des erweiterten Anbaus von Leguminosen und Zwischenfrüchten, der Senkung der Verluste in der Stallung- und Güllewirtschaft, der Erhöhung der Produktion organischer Düngestoffe unter Einbeziehung geeigneter Abprodukte sowie acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen, werden wir umfassend nutzen. Das alles verbinden wir mit Maßnahmen zum Schutz des Bodens, des Oberflächen- und Grundwassers sowie zur Landschaftsgestaltung.

Höchsterträge verlangen von uns strenge agronomische Disziplin. Das gilt insbesondere für die Einhaltung optimaler Termine, die Qualität aller Feldarbeiten, die strukturschonende und vor Wasser- und Winderosion schützende Bodenbewirtschaftung sowie die Reduzierung von Bodendruckschäden. Ein breiteres Spektrum leistungsfähiger Sorten wird uns helfen, unterschiedliche Standortbedingungen besser zu berücksichtigen. Die qualitativ hochwertigen Agrochemikalien sind überall auf effektive Weise nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einzusetzen, selbstverständlich schlagbezogen sowie zunehmend rechnergestützt. In Verbindung damit wenden wir im Pflanzenschutz gezielt acker- und pflanzenbauliche Maßnahmen an und bringen natürliche Faktoren verstärkt zur Wirkung. Dabei bewährt sich die feste Zuordnung von ACZ-Brigaden an LPG und VEG und ihre enge Bindung an die Ergebnisse der Pflanzenproduzenten. Gemeinsam mit unseren Agrarfliegern schaffen wir Voraussetzungen für eine noch höhere Wirksamkeit des Agrarfluges. Zur Regulierung des Bodenwasserhaushaltes werden wir die bewässerungsfähigen Flächen auf möglichst einfache und materialsparende Weise ausdehnen, gemeinsam mit der Wasserwirtschaft die Anstrengungen zur Bereitstellung des dafür erforderlichen Wassers erhöhen und es rationell verwenden. Unsere Be- und Entwässerungsanlagen werden wir fachgerecht instand halten und effektiv nutzen. Durch die Anwendung der EDV-Modelle und EDV-Empfehlungen zur Düngung, zur Bewässerung und zum Pflanzenschutz verfügen wir über wichtige Grundlagen zum effektivsten Einsatz der Intensivierungsmittel. Das ist uns eine wertvolle Hilfe, um umweltfreundlicher und fondssparender zu produzieren.

Mit all diesen Maßnahmen wollen wir bis 1990 bei allen Kulturen hohe und stabile Erträge sichern, darunter bei

Getreide	45- 47 dt/ha
Kartoffeln	250 - 270 dt/ha
Zuckerrüben	370 - 390 dt/ha
Ölfrüchten	25- 26 dt/ha
Silomais	420 - 440 dt/ha
Feldfutter ohne Mais	430 - 450 dt/ha
Wiesen und Weiden	330 - 340 dt/ha.

Unser Ziel ist, bis 1990 eine Jahresproduktion von 12,0 Millionen Tonnen Getreide zu erreichen. -Reserven können wir insbesondere im Roggenanbau, aber auch durch Sortenmischungen bei Sommergerste, die Erweiterung des Anbaus von Winterweizen und Wintergerste sowie die Einführung von Triticale erschließen. Die Kartoffelerträge und vor allem die Qualität der Speisekartoffeln sind, insbesondere durch Anwendung der Dammvorformung, plazierte Düngung und Beizung des Pflanzgutes sowie den Züchtungsfortschritt, weiter zu erhöhen. Bei Zuckerrüben streben wir ebenfalls durch die komplexe Anwendung aller wissenschaftlichen Erkenntnisse und besten Erfahrungen nach deutlichem Ertragszuwachs und höherem Zuckergehalt.

Die Futtermittellieferung auf eigener Grundlage voranzubringen, verlangt eine raschere Ertragssteigerung auf dem Grünland sowie im Feldfutterbau und hier vor allem bei Silomais. Wichtige Aufgaben für uns sind die weitere Erhöhung der Qualität und Energiekonzentration der Futtermittel, besonders der Silagen, die Ausdehnung des Anbaus von eiweißrei-

chen Futterpflanzen, einschließlich Körnerleguminosen, von Untersaaten als Zwischenfrucht und von Futterhackfrüchten. Wir stellen uns das Ziel, zur vollständigeren Nutzung des genetischen Potentials unserer Tierbestände mindestens 2,8 MEF Futter je fGV, darunter 2,1 MEF Grobfutter je RGV zu produzieren und einzusetzen.

In der Gemüse- und Obstproduktion konzentrieren wir Genossenschaftsbauern, -gärtner und Arbeiter uns — ausgehend von den Erfordernissen einer gesunden Ernährung — auf die Produktionssteigerung und Qualitätserhöhung. Einen hohen Zuwachs sichern wir bei solchen Arten, mit denen die Versorgung aus eigenem Aufkommen noch nicht voll gewährleistet ist.

Weitere Schwerpunkte sind der gestaffelte Anbau, die vollständige Bewässerung, die bessere Ausnutzung der Vielfalt der Gemüsearten, der größere Anbau von Früh- und Wintergemüse, die Nutzung aller Möglichkeiten zur Erhöhung der Chicoreé- und Champignonproduktion, eine intensive Produktion unter Glas und Plast sowie die Erweiterung der Produktion von Blumen und Zierpflanzen. Auf diesem Wege wollen wir ein immer breiteres Angebot gewährleisten.

Indem wir die Vorfertigung und Verarbeitung von Obst und Gemüse in den LPG, GPG und VEG erweitern, unterstützen wir die Verarbeitungsindustrie und den Handel bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung, alles Gewachsene mit geringsten Verlusten und hoher Qualität versorgungswirksam zu machen.

Leistungssteigerung je Tier steht im Vordergrund

Die Intensivierung in der Viehwirtschaft erfordert, den weiteren Zuwachs über die Steigerung der Leistung je Tier zu erreichen. In der Schaffhaltung erhöhen wir zugleich auch die Bestände, weil das der steigende Bedarf an Rohwolle erfordert. Der Herausbildung eines festen Stammes qualifizierter Tierpfleger widmen wir nach wie vor große Aufmerksamkeit. Wir werden die stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen ständig mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und besten Erfahrungen bereichern und mit hoher zooteknischer Disziplin umsetzen. Dazu gehört die Arbeit nach wissenschaftlich begründeten Ernährungs-, Haltungs- und Reproduktionsmethoden und -verfahren, die Instandhaltung, Rationalisierung und Modernisierung der Ställe, die Nutzung des Zuchtfortschrittes und biotechnologischer Verfahren sowie der Mikroelektronik bis hin zur rechnergestützten Produktionskontrolle und -steuerung. Kernfragen sind für uns die Erhöhung des Niveaus der Jungtieraufzucht, der Tageszunahmen der Masttiere, der Milchleistung je Kuh, der Effektivität bei der Bestandsreproduktion, der Futterökonomie sowie der Qualität aller Erzeugnisse.

Die größten Reserven sind in der Rinderwirtschaft auf der Basis unseres leistungsfähigen Zweinutzungsrindes zu erschließen. Wir streben eine stabile Leistung von mindestens 4 000 Kilogramm Milch je Kuh und Jahr bei 4 Prozent Fettgehalt und verlängerter Nutzungsdauer der Kühe sowie von mindestens 700 Gramm Tageszunahme bei Schlachtrindern an, und zwar bei höchstmöglichem Grobfuttereinsatz in bester Qualität. Die Gebrauchskreuzung mit Fleischrindrassen werden wir ausdehnen. Auch das wird uns helfen, den Anteil von Schlachtrind am Aufkommen zu erhöhen und dafür die eigenen Futtergrundlagen noch besser zu nutzen.

In der Schweineproduktion sind mindestens 140 Kilogramm Schlachtschwein je Tier des Durchschnittsbestandes und dazu Tageszunahmen von 550 bis 600 Gramm unser Ziel. Je Sau sollen im Jahr mindestens 21 Ferkel aufgezogen werden.

In der Schafproduktion nutzen wir das absolute Schaffutter vollständig und steigern die Wollleistung je Tier auf mindestens 3 Kilogramm bei Verbesserung der Qualität. Eine Schafherde in jeder Kooperation ist das Minimum.

Das geplante Frischeieraufkommen sichern wir durch effektive Nutzung und Rationalisierung der Anlagen. In der Binnenfischerei wollen wir Genossenschaftsfischer und Arbeiter durch vielseitige Intensivierungsmaßnahmen das Aufkom-